

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 30
Millimeter breite Millimeterzeile 10 Rpf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Nr. 293

Montag, am 17. Dezember 1934

100. Jahrgang

Vertikales und Fächliches

Dippoldiswalde. Und wenn es in der Natur auch gar nicht recht weihnachtlich werden will, wenn statt Kälte immer und immer wieder der Temperaturmesser Wärmegrade zeigt, wenn statt Schnee Regentropfen vom Himmel fallen, so spüren wir doch das Raden des Weihnachtsfestes. Müssen auch die Wünsche oftmals recht eingeschränkt werden, Freude soll doch überall hervorbrechen und so gilt es besonders gut zu wählen, gilt es auch zu kaufen, solange noch Auswahl vorhanden ist. So war denn auch gestern am Silbernen Sonntag recht starker Verkehr in unserer Stadt. Zu Fuß, mit Geschirr, aber auch mit Bus und Bahn waren recht viele Landbewohner herbeigekommen, und auch der sonst oftmals recht tote Marktplatz war stark belebt. In der Herrngasse und in anderen Straßen drängten sich die Menschen. Ein Blick in die Geschäfte zeigte, daß diesmal auch viele zum Einkaufen gekommen waren, daß nicht nur angekauft wurde. In der Mehrzahl sind denn auch die Inhaber mit dem Ergebnis recht zufrieden. Wie in allen den letzten Jahren dabei wurde das Zweckmäßige und Nützliche bevorzugt und die Ladeninhaber haben sich auf diese Wünsche des kaufenden Publikums auch vollkommen eingestellt. Und nun kommt noch ein Sonntag, der goldene. Er liegt dicht vor dem Feste. Möge er allen Geschäftsinhabern noch goldenen Gewinn bringen.

Dippoldiswalde. Eine Sammlung fürs Winterhilfswerk führte die Hitlerjugend am Sonnabend durch. Von Haus zu Haus liefen am Vormittag die Mädels und holten die Liebesgaben-Pakete heran. Und ihnen gleich tatens die Jungen. Wohl nirgends wurden sie abgewiesen und rasch füllten sich die Körbe. Im Geschäftszimmer des WSW fand sich abends kaum ein Plätzchen zum Treten, so reich waren die Gaben geflossen. Noch in den späteren Nachmittagsstunden erschallten die Hörner und die Sprechröhre mahnten zum Geben. Auch hier zeigte sich wieder rechte Volksgemeinschaft.

Am gestrigen dritten Eintopfergericht-Sonntag waren die Sammler wieder eifrig beim Einholen der Spenden tätig. Auch diesmal wird ein gutes Resultat erzielt worden sein, wenn auch das Ergebnis noch nicht genau feststeht.

Dippoldiswalde. Der gestrigen Ziehung der Warenverlustung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsisches Fächelschule“ wohnten zahlreiche Spieler von hier und auswärts bei. Im Informaten ist die Gewinnliste veröffentlicht. Aus derselben sind die Hauptgewinne ersichtlich, ebenso die Angabe der Zeit und die Abholstelle der Gewinne. Unverkauft blieben 165 Lose, auf die 21 Gewinne entfielen. Die Versteigerung dieser Gewinne und etwa solcher, die abgeholt werden, wird voraussichtlich am 30. Dezember im Bahnhof stattfinden.

Am 2. Dezember fand in Dresden eine Tagung des „Amtes für Technik“ statt. Die Kreisamtsleiter aus ganz Sachsen mit ihren Stellvertretern erhielten eingehenden Überblick über ihre großen Aufgaben. Alle technischen Gebiete und Probleme wurden erörtert und die eingehende Aussprache zeigte, daß dem „Amt für Technik“ in allen Belangen der heimischen Industrie und technischen Wirtschaft ein wichtiges Arbeitsfeld erstanden ist. Der Stellvertretende Gaudienstellenleiter, Pg. Dr. Reiche, umriß in kurzen sachlichen Ausführungen den „NS.-Bund Deutscher Technik“, sein Wesen als Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der auch allein verantwortlich sei für die Schulung aller technischen Berufsleute im Sinne des Nationalsozialismus. Gauamtsleiter, Direktor Pg. Wöttger, betonte in seiner grundlegenden, richtunggebenden Rede die verantwortungsvolle Tätigkeit des „Amtes für Technik“, das aus der früheren Unterkommission III B hervorgegangen ist, das streng darauf zu achten hat, daß die Technik gemeinsam mit der Wirtschaft nur zum Wiederaufbau Deutschlands, keinesfalls aber wieder privat-kapitalistisch ausgebeutet wird. Die Technik hat Verantwortung, also gelte es auch ihre führende Stellung als Wirtschaftsfaktor zu festigen. Das „Amt für Technik“ ist keine Behörde mit amtlichem Charakter, sondern erblickt seine Aufgabe in der Beobachtung und Beratung sowie sachlichen Hilfsleistung auf allen Gebieten der Technik und Hinwegräumen verwaltungstechnischer Hindernisse. Als Sachbetreuer und Wegbereiter sorgt das „AT“, für Ausrottung aller technischen Probleme, die der Nationalsozialismus der Technik gestellt hat; ist aber auch allein voll verantwortlich dafür. Hieran schlossen sich wertvolle und aufschlußreiche Berichte der Fachgruppenleiter. Auch die Mitteilungen der Geschäftsführung (Rassenwesen, Presse- und Propaganda sowie Schulung aller Techniker) vermittelten einen fesselnden Gesamteindruck von der bisherigen und zukünftigen Arbeit innerhalb des Amtes für Technik und des NS.-Bundes Deutscher Technik. Die nachfolgende Stellungnahme und der rege Gedankenaustausch der Kreisamtsleiter befriedete, welche tiefe nachhaltige Anregung und brauchbaren Hinweise die Berichte für alle Tagungsteilnehmer gebracht haben.

Dippoldiswalde. In der nun begonnenen Woche beginnen an den Schulen die Weihnachtsferien. Den letzten Abend, wo

Finanzen und Wirtschaft

Starker Staat — gesunde Finanzen.

Berlin, 17. Dezember.

Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie Berlin veranstalteten Vortragsreihe „Die öffentliche Verwaltung im Dritten Reich“ sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in der Universität über grundsätzliche Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der Minister behandelte zunächst die Fehler der früheren Finanzpolitik und ging dann zu der Neuordnung über.

Die erste Wende in der Finanzpolitik hätte erst eintreten können, als mit der Stabilität der Regierung das Vertrauen im ganzen Volke wiederhergestellt worden sei. Das sei erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler geschehen. Darum sei der Januar 1933 die entscheidende Wende in der Finanz- und Wirtschaftspolitik Deutschlands gewesen.

Die öffentlichen Finanzen seien nunmehr nicht mehr Objekt sondern Instrument der Wirtschaftspolitik gewesen. Der Minister verwies dabei auf die Arbeitsbeschaffung und erinnerte jodann an die Steuererleichterungen. Die alle das gleiche Ziel hätten, nämlich möglichst unmittelbar durch eine Entlastung in der Wirtschaft zu Neuproduktion anzuregen. Im Februar dieses Jahres sei erstmalig der Stand des Vorjahres bei den Einnahmen überschritten worden; die Steigerung halte seitdem von Monat zu Monat an.

Das Sinken der Arbeitslosenzahl

von 6 auf 2,3 Millionen bedeute mehr, als die bloßen Zahlen erkennen ließen. Durch Wiedereingliederung dieser Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß sei eine ungeheure seelische Erleichterung geschaffen worden. Das wiege noch schwerer als die dadurch ersparte Arbeitslosenunterstützung.

Sodann behandelte der Minister die Gefahren, die der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung drohen.

Die erste und wichtigste Gefahr sei die Rohstoff- und Devisenknappheit. Wenn das Ausland sage: Ihr seid selbst schuld, daß ihr mehr Rohstoffe braucht infolge der deutschen Wirtschaftsbelebung, so sei das richtig. Aber das könne kein Vorwurf sein, sondern das sei die erste Voraussetzung zur Behebung der Weltkrise überhaupt. Wenn jedes Volk baselbe

täte, und seine Wirtschaft in Ordnung brächte, so würde ein verstärkter Kauf ausländischer Rohstoffe und Fertigwaren ermöglicht werden.

Aber es sei eine Hebertreibung, von einer Rohstoffnot oder einem Rohstoffmangel zu sprechen, statt von einer begrenzten Rohstoffknappheit, die nur bei einem unbegrenzten Hamstern verschärft werden könnte.

Die Entwicklung, die auf den Verlust der Rohstoffgrundlage und seiner Auslandsguthaben sowie durch die riesige Reparationslast infolge des Versailler Diktates zurückzuführen sei, habe dann zu dem jetzt geltenden

„Neuen Plan“

geführt, der die Gewährung von Devisen für Rohstoffbezug an das tatsächliche Devisenaufkommen anleiche. Wir würden an diesem Plan festhalten müssen und dem Ausland immer und bei jeder Gelegenheit erklären müssen: Wir wollen nicht schlechte Schuldenspeicher sein, wir sind bereit, unsere Schulden zu bezahlen; aber wir können sie nur in dem einen bezahlten, worin Schulden von Land zu Land überhaupt nur bezahlt werden können, nämlich in Waren. Im übrigen würden wir in stärkstem Maße zielbewußt an die Entwicklung eigener Produktionsquellen herangehen müssen.

Niemals bestehe ein Primat der Wirtschaft vor der Politik. Die Wirtschaft habe sich stets einzufügen in das allgemeine politische Leben der Nation, sie habe sich zu fügen der Lenkung des Staates. Der Unterschied in dem Verhältnis zwischen Wirtschaft und Staat liege heute gegenüber früher darin, daß erstens kein Gegensatz mehr bestehe zwischen beiden, und zweitens, daß sich in der Auffassung innerhalb der Wirtschaft eine grundlegende Wandlung vollzogen habe und vollziehen müsse hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Staat.

Ein weitgehender Fortschritt bestehe darin, daß auch von staatlicher Seite der Begriff der Ehre in das Wirtschaftsleben eingeführt worden sei (Erbhofgesetz, Arbeitsgesetz). Wir müßten das wiederbekommen, was früher Deutschland groß gemacht habe: den mit Recht so genannten königlichen Kaufmann! Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn ein geistes Volk nicht seiner wirtschaftlichen Höhe Herr werden sollte!

noch einmal alle Mitglieder im alten Jahre beisammen waren, benutzte der Verein „Glück zu!“ zu einer Weihnachtskneipe in seiner Konstante. Seitens der Lehrerschaft hatten sich Studienleiter Dr. Edardt und Studienrat Schneider, ersterer mit Gattin, weiter Ehrenmitglied Reichel und einige Alte Herren eingefunden, denen, wie auch den anwesenden jungen Damen von Präsidenten herzliche Begrüßungsworte gewidmet wurden. Direktor Dr. Edardt hielt in einer längeren Ansprache Rückschau auf das Gute und Böse, das unserm deutschen Vaterlande, der Willersschule und dem Verein „Glück zu!“ in dem verflochtenen Jahre geworden ist. Er gedachte vor allem des Heimgangs unseres Reichspräsidenten von Hindenburg und, in die Zukunft schauend, der bevorstehenden Saarabstimmung, er gedachte aber auch der mancherlei unangenehmen Vorgänge an der Schule und erbat für sich als ein Weihnachtsgeschenk, daß solche Dummheiten, wie sie sich gerade in letzter Zeit wiederholten, in Zukunft unterbleiben, damit er seinen Schülern nicht als rächende Nemesis, sondern als Freund und Berater erscheinen könne. (Wir müssen Direktor Dr. Edardt sehr recht geben, und wollen nur hoffen, daß ihm dieses Weihnachtsgeschenk auch gemacht wird.) Endlich gedachte Dr. Edardt auch noch des vielseitigen Opfers, das wir als ein großes Erlebnis werten wollten und das uns Deutsche zueinander habe finden lassen. Möchte es uns zu immer größerer Volkerverbundenheit führen, daß sich das ganze deutsche Volk wie eine einzige große Familie unter dem Weihnachtsbaum zusammensinde. — Nach dem Gesang von Weihnachtsliedern kam dann auch noch der Ruprecht und verteilte aus seinem großen Sack, den er gar nicht auf den Rücken tragen konnte, eine große Menge Gaben an alle, die gefolgt und auch an die, die nicht gefolgt hatten. Wahre Lachsalven erdröhnten mitunter beim Auspacken der Gaben, wenn diese recht treffend oder witzig gestaltet worden war. So war der Auftakt für rechte Freude gegeben und diese hielt den Abend über an, bis um 12 Uhr die Kneipe in üblicher Weise ihr Ende fand.

— Str.: Werbung mit Ausdrücken wie „billig“, „günstig“, „bester“, „vorteilhaftester“ usw. bedienen. Bei der ankündigen des Weihnachtsfestes vermehrt den Klänge fällt dies ganz besonders auf. Die Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß nach Ziffer 6 der 2. Bekanntmachung des

Verberates der deutschen Wirtschaft vom 1. 11. 33. bei der Wirtschaftswerbung jede Herabsetzung des Wettbewerbers unterlag ist. Der Werberrat der Deutschen Wirtschaft hat erst kürzlich in einem Fall entschieden, daß eine Formulierung wie „Schulze Kaffee der Beste“ eine solche Herabsetzung enthält; denn jeder unbefangene Leser lieft aus dem Werbeprospekt sinngemäß heraus, daß andere Kaffeemischungen von geringerer Güte sind. Gegen Verstöße in dieser Beziehung wird künftig ohne Rücksicht eingeschritten werden.

Oberhäslich. Im Jagdbezirk Oberhäslich-Reinberg wurden bei einer am Sonnabend stattgefundenen Treibjagd 36 Hasen geschossen. Davon wurden vom Jagdpächter Hugo Kumberg in Freital 10 Hasen dem örtlichen Winterhilfswerk übergeben. Außerdem wurde unter den Jagdpächtern noch eine Sammlung durchgeführt, die den erfreulichen Betrag von 36 Mark für das WSW ergab. Auch diese Spenden sind ein erfreuliches Zeichen der jetzt herrschenden Volkerverbundenheit.

Illenberg. Die Reichsbahndirektion Dresden hatte nach Fertigstellung der Waldbahnhofstrecke am Geisingberg wegen der Überquerung der ungeschützten Bahnanlage Bedenken geäußert. Die Verhandlungen des Sächsischen mit der Reichsbahn sind dank deren Entgegenkommen zu einem erfreulichen Abschluß gelangt. Der Sächsischen baut über die Eisenbahn eine Brücke, die in einem Winkel von 30 Grad die Gleise oberhalb der großen Steilmulde schräg überquert. Die Brücke hat eine Länge von 450 Meter, so daß sie also auch bei dem Ausbau der Bahn auf Vollspur nicht verändert zu werden braucht. Der Aufsteig ist etwa 10 Grad geneigt, so daß der Schläufer sich mit dem Anfahrtschwung bis zur Brückenhöhe hinauf tragen lassen kann. Der Abstieg gleicht einem Sprungschanzengang, ist etwa 25 Meter lang und hat 30 Grad Neigung. Er mündet unmittelbar an der großen Steilmulde, so daß diese Brücke also eine Vereinerung der Abfahrtsstrecke darstellt. Sie kann nunmehr also auch an Wochentagen jederzeit benutzt und die Rennen brauchen künftig wegen vorüberfahrender Züge nicht mehr unterbrochen werden. Die Bauarbeiten beginnen bereits heute.

Illna. Am Sonnabend nachmittag stürzte ein Schulmädchen, das sich zu weit aus dem Fenster gelehnt hatte, aus dem 2. Stockwerk in den Garten. Mit inneren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen.

Wetter für morgen

Zunächst noch Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters, später aber aufsteigend.